

## ***Sexkauf verbieten? Inforeveranstaltung zu den nordischen Erfahrungen - Dokumentation***

*Übersetzung des Inputs von Marthe Hammer, frauenpolitische Sprecherin der Sozialistischen Linken in Norwegen, 30.5.2015, Köln:*

Mein Name ist Marthe Hammer, ich bin die frauenpolitische Sprecherin der Sozialistischen Linken in Norwegen. Ich wurde 1996 Mitglied der sozialistischen Jugend. Seit den späten 90er Jahren kämpfe ich für eine Politik, die das Verkaufen von Frauen und Männern und Kindern nicht zur Normalität erklärt, sondern darauf zielt, Prostitution zu überwinden und die Prostituierten Frauen und Männer zu unterstützen.

Ich kam mit dieser Frage in Kontakt als Schweden die Käufer von Sex 1999 kriminalisiert hat. Ich gehörte zu der norwegischen Frauenbewegung und politischen Bewegung, die diese Frage auf die Agenda gebracht hat, sowohl in Norwegen insgesamt als auch in unserer eigenen Partei in den späten 90ern und im vergangenen Jahrzehnt.

SV ist eine feministische Partei. Das bedeutet, dass wir anerkennen, dass Frauen unterdrückt sind, sowohl politisch, sozial als auch ökonomisch und dass wir etwas dagegen tun wollen. Wir leben im Patriarchat, einer Gesellschaft, in der Männer mehr Macht und Ressourcen haben als Frauen. Prostitution ist eine der extremsten Ausdrucksformen dafür.

Ich habe die sozialistische Linke gewählt, weil ich denke, dass der Kampf für Feminismus am besten gemeinsam mit dem linken Kampf für mehr ökonomische Gleichheit und einen guten Wohlfahrtsstaat geführt wird. Es ist für mich offensichtlich, dass eine sozialistische Gesellschaft nicht entwickelt werden kann, wenn die Hälfte der Bevölkerung unterdrückt wird. Gleichzeitig ist es für mich auch offensichtlich, dass eine feministische Gesellschaft nicht entwickelt werden kann ohne eine Strategie für ökonomische Gleichheit. Deshalb gehöre ich zur Linken.

Seit dem Beginn der Sozialistischen Linken hatten wir einen Fokus auf Frauen und die Position der Frauen in der Gesellschaft. Nachdem wir 8 Jahre an der Regierung gewesen waren, vor 2013, konnten wir auf einige der besten Resultate in Bereich der Geschlechtergleichheit und der Familienpolitik verweisen. Wir erreichten eine Reform des Kindergartens, gleiche Elternzeit für Mütter und Väter, ein Gesetz für Frauen, die Opfer von Gewalt werden und das Recht zu heiraten wen man möchte, unabhängig von sexueller Orientierung und Geschlecht.

In Schweden und in Norwegen haben wir aktuell eine feministische Welle. Am 9. März 2013 sind zehntausende bei uns auf die Straße gegangen. Ich möchte alle politisch Linken in Deutschland ermutigen ein Teil der aktuell stattfindenden feministischen Bewegung zu werden.

Das ist mein grundsätzlicher ideologischer Background dafür, dass ich zur Linken gehöre in der politischen Landschaft, und dafür dass ich eine Feministin bin. Wie ihr von Agnete Strøm gehört habt, haben wir schon lange gegen jede Gewalt gegen Frauen gekämpft, wozu meiner Meinung nach auch Prostitution gehört. Es war ein großer Sieg, dass wir schließlich die Mehrheit dafür bekommen haben Sexkäufer in Norwegen zu kriminalisieren. Das so genannte Sexkaufgesetz ist einer unserer besten Erfolge nach der Zeit in der Regierung.

Ich werde euch jetzt mehr über das Gesetz erzählen. Zuerst mal ist es sehr wichtig, sich im Klaren zu sein, dass das Gesetz die Sexkäufer kriminalisiert, die Freier, nicht die Prostituierten. Das ist sehr, sehr wichtig. Wir wollen Frauen in der Prostitution nicht stigmatisieren. Und es ist ein Erfolg der Frauenbewegung, dass das Gesetz die starke Person in dieser Handlung kriminalisiert, nicht die schwache.

Norwegen hat Sexkauf 2009 kriminalisiert. Norwegen hat das schwedische Gesetz kopiert, ist aber weiter gegangen als Schweden, da auch Sexkauf im Ausland kriminalisiert wurde. Der Hauptgrund für das Gesetz vom 1. Januar 2009 gegen kommerziellen Sex war Menschenhandel zu verhindern und zu

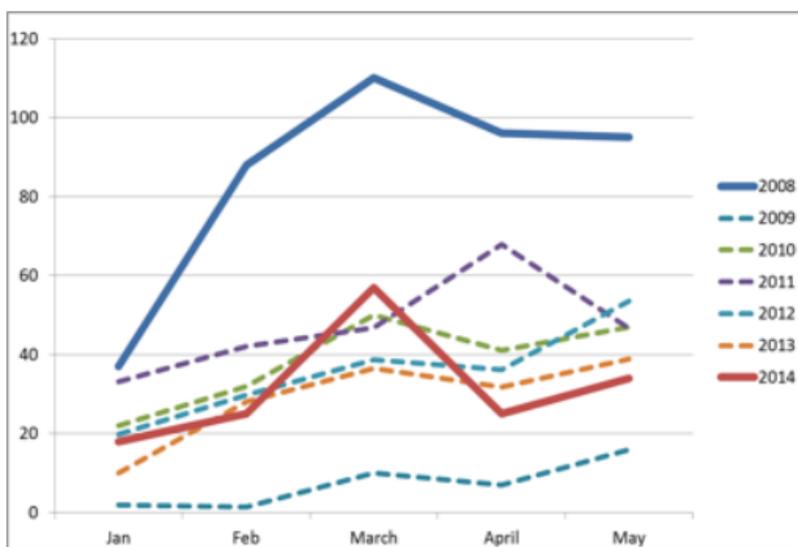
reduzieren. Die Regierung wollte auch die Einstellungen in der Bevölkerung ändern, den Markt in Norwegen verkleinern und den Eintritt in die Prostitution verhindern, um so die mögliche sexuelle Ausbeutung von Männern und Frauen in der Prostitution zu bekämpfen. Das Gesetz will auch Menschen in der Prostitution schützen und ihnen beim Ausstieg helfen.

Also, was sind die Effekte dieses Gesetzes. Was ich nun sage basiert auf der wissenschaftlichen Evaluierung von 2014, die wiederum auf zahlreichen Studien basiert.

Das Gesetz hat den Markt für Prostitution reduziert

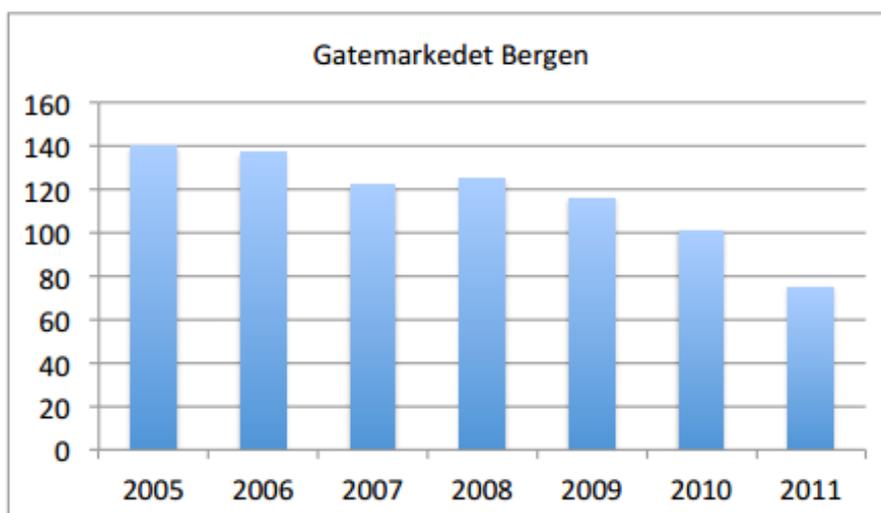
Es gibt einen klaren Abwärtstrend im Markt seit das Gesetz eingeführt wurde, trotz Begrenzungen in den Daten. Der Markt war an einem Tiefpunkt direkt nach der Einführung des Gesetzes und hat sich seitdem auf einem niedrigeren Niveau als vor 2009 stabilisiert. Die stärksten Veränderungen finden sich in der Straßenprostitution in Oslo. Hier zeigen systematische Observationen dass sich der Markt auf einem Niveau von 40-65 Prozent des früheren Marktes stabilisiert hat (siehe Figur A).

Figur A: Die Zahl der Straßenprostituierten, Oslo 2008 – 2014 (Quelle: Pro Senteret)



Figur B: Zahl der Straßenprostitution in Bergen, 2005 – 2011 (Quelle: Pro Senteret)

Figur 9.19 Gatemarkedet i Bergen, antall registrert i løpet av ett år



Kilde: Pro senteret, bearbejdet av Vista Analyse AS

Die Straßenprostitution in Bergen (Norwegens zweitgrößte Stadt und Agnetes und meine Heimatstadt), und Stavanger zeigen ähnliche Trends nach der Einführung des Gesetzes. Dort wo die Polizei strategisch auf einen Markt gezielt hat, sehen wir einen deutlichen Fall in der Zahl der prostituierten Menschen. Schätzungen der Größe des Marktes in Häusern und Wohnungen sind unsicherer. Das liegt an der starken Rotation im Markt. Die Prostituierten reisen oft von Stadt zu Stadt oder Land und bleiben nur für kurze Zeit an einem Ort. Dennoch sind die Preise in dem Markt laut einigen Informanten jetzt niedriger als vor dem Gesetz. Mehr Reisen, mehr Werbung und niedrigere Preise zeigen, dass die Konkurrenz stärker ist und die Nachfrage zurückgegangen ist. Die Analyse ist daher, dass der Markt in Häusern und Wohnungen etwas kleiner ist als vor der Einführung des Gesetzes. Die beste Schätzung ist – mit einem hohen Grad an Unsicherheit – dass der Markt 10-20 Prozent kleiner ist als vor dem Gesetz.

2008 begann die globale Finanzkrise. Diese Krise führte zu negativen Konsequenzen für den Arbeitsmarkt in vielen Ländern. Norwegen war hingegen nicht stark beeinträchtigt auf Grund guter Staatsfinanzen, wirtschaftspolitischer Eingriffe und einer linken Regierung. Der starke Anstieg der Zahl der Prostituierten 2008 muss daher im Zusammenhang mit der Finanzkrise gesehen werden, die die Nachfrage reduzierte und vermutlich auch das Angebot erhöhte auf Grund von mehr Arbeitslosigkeit in anderen Ländern. Norwegens Männer gehörten zu den reichsten Männern in Europa während der Krise. Die Entwicklung in anderen Teilen Europas mit geringeren Profiten in der Prostitution hätte daher sehr wahrscheinlich zu einer größeren Zahl Prostituerter in Norwegen geführt, wenn das Gesetz nicht eingeführt worden wäre.

Ohne das Gesetz hätte die norwegische Polizei auch ein wichtiges Werkzeug im Kampf gegen Menschenhandel verloren. Zum Beispiel verwendet die Polizei Informationen von verhafteten Käufern, um die Gesetze gegen Menschenhandel und Zuhälterei durchzusetzen. Die Akteure, die von Prostitution profitieren, hätten daher ein geringes Risiko geschnappt zu werden, wenn es das Gesetz nicht gäbe.

Es wird im Evaluationsbericht geschätzt, dass der Markt heute ungefähr 15% größer wäre als 2008 und etwa 45% größer als der tatsächliche Markt heute.

Der Prostitutionsmarkt in Norwegen ist wie im Rest Europas durch einen steigenden Anteil von Immigranten aus Ländern mit mittleren und niedrigen Einkommen gekennzeichnet. Die meisten dieser Einwanderer sind Frauen mit wenigen tatsächlichen anderen Optionen als dem Eintritt in die Prostitution. Menschenhandel ist ein Teil dieses rotierenden Marktes. Der Eintritt in die Prostitution basiert auf ökonomischen Motiven. Aber die Preise sind niedriger als vorher.

Norwegen hat einige gute soziale Gesetze und Organisationen, die sich an Opfer von Menschenhandel und Prostituierte richten. Aber es gibt einen Bedarf danach Menschen, die aus der Prostitution aussteigen wollen, mehr Optionen zu geben. Sprachunterricht, Ausbildung und Arbeitsmöglichkeiten haben klare positive Effekte. Die Sozialistische Linke meint, dass wir mehr solche Initiativen brauchen. Wir denken, dass die noch bestehenden Probleme in Norwegen am besten durch eine veränderte Ausländergesetzgebung und mehr Investitionen in Ausstiegsprogramme gelöst werden können, so dass für die Menschen in der Prostitution wirkliche Alternativen geschaffen werden. Aber diese Herausforderungen sind keine Konsequenz des Gesetzes, sondern hängen mit anderen Gesetzen und mit einem Fehlen an sozialen Angeboten der Kommunen und der Regierung zusammen.

Wir stellen fest, dass die Effekte des Gesetzes im Allgemeinen im Einklang stehen mit seinen Absichten. Die Effekte sehen so aus:

Was mit dem Effekt auf Einstellungen?

Es braucht Zeit, eine Norm zu internalisieren. Aber wissenschaftliche Erkenntnisse deuten an, dass das Gesetz einen Effekt auf Einstellungen hatte. Dies ist auch das Ergebnis einer Evaluierung des

schwedischen Gesetzes von 1999. Einige Wissenschaftler stellen fest, dass junge Männer in Norwegen ihre Einstellung zu Sexkauf stärker geändert haben als ältere Männer. Interviews mit der Polizei in den größten Städten deuten an, dass das Gesetz einen normativen Effekt auf das Verhalten der Leute hatte.

Die sozialistische Linke meint, dass Sexkauf eine Form von Gewalt ist, daher sind wir sehr froh, dass die Mehrheit insbesondere der jungen norwegischen Männer Prostitution und Sexkauf nicht unterstützt. Wir denken dies ist ein Schritt in Richtung vollständiger Gleichstellung der Geschlechter.

#### Niedrigere Nachfrage

Das Sexkaufverbot hat zu niedrigerer Nachfrage nach solchen Diensten geführt. Frauen in der Prostitution sprechen von einem „Markt der Käufer“ um dies zu beschreiben. Die Käufer haben nun Angst geschnappt zu werden und dies kann bedeuten, dass es weniger Zeit gibt einen Deal mit dem Käufer zu machen und dass auch die Preise sinken. Es gibt sowohl einen nervöseren Markt als auch einen Markt mit geringerer Nachfrage nach sexuellen Handlungen. Die Finanzkrise hat auch innerhalb der EU zu geringeren absoluten Preisen sexueller Dienste geführt. Steigende Konkurrenz und steigendes Angebot im europäischen Prostitutionsmarkt können die Preisreduktionen besser erklären als das Gesetz alleine. Dennoch hat das Gesetz zu einem Fall der Nachfrage in Norwegen geführt.

#### Marktreduktion

Das Sexkaufverbot in Kombination mit dem Verbot von Zuhälterei haben es schwieriger gemacht sexuelle Handlungen in Norwegen zu verkaufen, insbesondere wenn solche Aktivitäten in Hotels und Apartments stattfinden. Die möglichen Kosten für die Akteure, die von der Prostitution anderer profitieren, sind gestiegen und ihr Profit wurde reduziert.

#### Weniger attraktiv für Menschenhändler

Ein kleinerer Markt und verstärkte Umsetzung der Gesetze bedeuten größere Risiken für Menschenhändler. Der Profit von Menschenhandel ist daher ebenfalls gesunken.

Eine mögliche unerwünschte und kritische Konsequenz des Gesetzes wäre es gewesen, wenn die Bedingungen von Männer und Frauen in der Prostitution schlechter geworden wären.

Das Gesetz kriminalisiert die Käufer und stärkt die Rechte der Verkäufer in dem Sinne, dass der Käufer bei der Polizei angezeigt werden kann. Dies hat Verkäufern ein Werkzeug gegeben, um „schlechte“ Kunden zu managen und hat dazu geführt, dass Käufer vorsichtiger sind, was möglicherweise Gewalt vorbeugt. Dennoch sagen einzelne Frauen in der Straßenprostitution, dass sie eine schwächere Verhandlungsposition und geringere Sicherheit hätten als vor dem Gesetz. Allerdings findet die Forschung keine klaren Beweise dafür, dass es in der Straßenprostitution mehr Gewalt gibt als vor dem Gesetz. Der Kunde verhält sich illegal und hat daher mehr zu fürchten, wenn die Prostituierte ihn bei der Polizei anzeigt. Die Polizei hat keine Indikation dafür, dass es mehr Gewalt gibt seit das Sexkaufverbot eingeführt wurde. Das ist ein sehr wichtiges Ergebnis der Evaluierung.

Zum Abschluss: Das wichtigste Ergebnis der Evaluierung ist, dass das Sexkaufverbot die Nachfrage gesenkt hat und dazu beigetragen hat das Ausmaß der Prostitution in Norwegen zu reduzieren. Die Anwendung des Gesetzes, in Kombination mit den Gesetzen gegen Menschenhandel und Zuhälterei, machen Norwegen weniger attraktiv für Prostitution, die auf Menschenhandel basiert, als wenn es das Gesetz nicht gegeben hätte. Die Effekte entsprechen den intendierten Effekten des Gesetzes. Die Evaluierung findet keinerlei Beweise für mehr Gewalt gegen Prostituierte, seit das Sexkaufverbot in Kraft getreten ist.

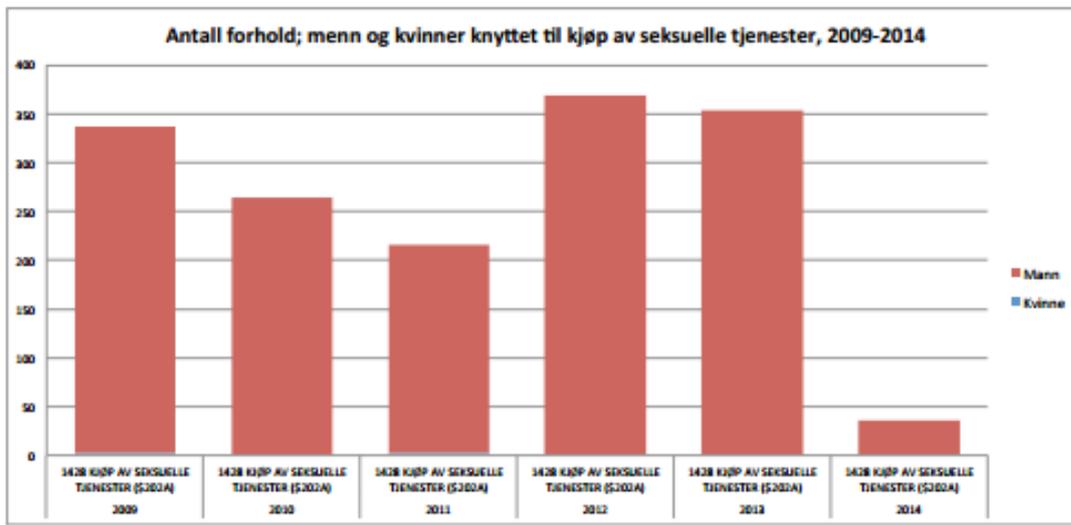
Das Sexkaufverbot ist ein sehr, sehr erfolgreicher Weg um Gewalt und Missbrauch zu verhindern und um eine illegale Industrie zu regulieren und zu bekämpfen, die massives Leid vieler unglücklicher Opfer verursacht.

Entscheidet euch für das nordische Modell, es funktioniert!

Weitere Powerpoint-Slides:

Figur C: Registrierte Fälle von Sexkauf, 2009 bis Februar 2014 (rot: Sexkauf durch Männer, blau: Sexkauf durch Frauen)

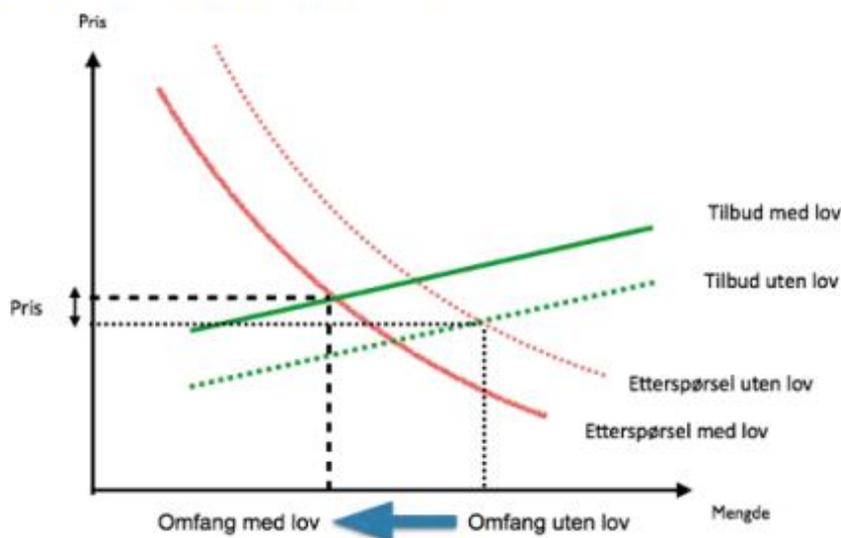
**Figur 8.2 Registrerte forhold knyttet til kjøp av seksuelle tjenester, kvinner og menn**



Kilde: Anonymiserte data fra politiets saksregister, bearbejdet av Vista Analyse (2014 kun t.o.m februar)

Figur D: Die Marktsituation mit und ohne Gesetz (grün: Angebot, rot: Nachfrage, durchgezogene Linien stellen Situation mit Gesetz dar)

**Figur 10.1 Markedssituasjonen med og uten lov**



*Deutsche Übersetzung des Inputs von Agnete Strøm, internationale Sprecherin der norwegischen feministischen Organisation „Kvinnefronten“ und lange Jahre Sozialarbeiterin im Bereich der Prostitution, 30.5.2015, Köln:*

In Schweden, Norwegen und Island dürfen Männer nicht länger Sex von Frauen kaufen. In allen drei Ländern war es die Frauenbewegung, die für ein solches Gesetz gestritten hat, und es hat eine lange Zeit gedauert. Wir ehren unsere Schwestern, die diesen Kampf vor mehr als 150 Jahren begonnen haben. Ab dem Zeitpunkt, an dem moderne feministische Bewegungen in Schweden, Norwegen und Island die Arbeit übernommen haben, dauerte es zwischen 20 und 30 Jahren bis wir das Gesetz erreicht haben. Es begann Mitte der 70er Jahre. Ich nehme an, dass viele von euch, die ungefähr mein Alter haben, damals auch dabei waren.

Es war kein einfacher Kampf. Wir fingen nicht an mit einem fertigen feministischen Ziel Prostitution abzuschaffen. Wir Feministinnen hatten auch andere Dinge zu tun. In den frühen 70er Jahren arbeitete die norwegische Frauenfront vor allem für die ökonomische Unabhängigkeit von Frauen. Der Kampf für das Recht auf legale, sichere und freie Abtreibung brachte die Diskussion um die Körper und die Sexualität von Frauen hervor. 1977 kam plötzlich Pornographie auf die Tagesordnung, als zwei Frauen ihre Arbeit verloren, weil sie Poster mit Werbung für pornographische Zeitschriften abgerissen hatten. Die Frauenfront und andere Organisationen sammelten sich zur Unterstützung und wir begannen uns mit Pornographie auseinanderzusetzen:

- Was waren die Botschaften über Frauen und Männer in der Pornographie?
- Wer kaufte die Filme und Zeitschriften?
- Wer produzierte sie?
- Was war die Situation der Frauen in der Pornographie?

Wir fingen an pornographisches Material zu lesen und zu analysieren. Wir entdeckten eine Industrie, die diverse Marktgüter produzierte, um Männer auf der ganzen Welt zufriedenzustellen. Wir entdeckten eine Industrie, in der Frauen von den Produzenten der Pornographie und den männlichen Käufern behandelt wurden als ob wir keine Menschen wären, sondern reine Waren. Eine Industrie, die auf grober sexueller Gewalt gegen Frauen durch Männer basiert, in der

- Wir als „die andere“ präsentiert werden

und in der Männer sich nicht dazu verhalten müssen oder verhalten wollen wer diese Frauen wirklich sind. Denn die Frauen sind da um die sexuellen Wünsche der Käufer zu erfüllen, die ihre „einzigen Wünsche“ sind. Die Frauenfront ist gegen Pornographie, weil sie Gewalt gegen Frauen darstellt, nicht aus puritanischen oder moralistischen Gründen.

- Viele von uns arbeiteten mit Männern in anderen radikalen politischen Organisationen und Parteien zusammen. Wir brachten dort unsere feministischen Ansichten zu Pornographie ein und trugen zu große Debatten und wichtiger Aufklärung bei.

1977 haben dreißig norwegische Frauenorganisationen die politische Position vertreten, dass Pornographie Frauen und die Sexualität von Frauen als Waren darstellt, die auf einem Markt von Männern an Männer gekauft und verkauft werden können. Diese Organisationen gründeten ein Netzwerk: ‚Gemeinsame Aktion gegen Pornographie‘. Unser Slogan war: ‚Der Körper einer Frau steht nicht zum Verkauf.‘ Dann sahen wir den direkten Zusammenhang zwischen Pornographie und Prostitution, und das Netzwerk änderte seinen Namen zu ‚Gemeinsame Aktion gegen Pornographie und Prostitution‘.

Wir mussten einige Widerstände sowohl innerhalb und außerhalb der Bewegung überwinden, bis wir die prostituierten Frauen unsere Schwestern nennen konnten. Am Anfang sagten wir „sie“, die

anderen. Viele von uns kamen aus einem politischen Milieu, in dem prostituierte Frauen als nicht vertrauenswürdig angesehen wurden, zusammen mit Drogenabhängigen und Alkoholikern. Man sagte uns „Vertraut ihnen nicht“ und wir hatten dieses deutsche Wort für sie, Lumpenproletariat. Aber wir entwickelten unsere feministische Perspektive: Fokussiert euch immer auf die Zuhälter und Freier, analysiert ihre Rollen, sie sind unsere Gegner. Uns wurde klar, dass wir als Frauen alle einen gemeinsamen Grund dazu haben Prostitution zu bekämpfen, denn es verletzt unsere Menschenrechte. Deshalb sind die prostituierten Frauen unsere Schwestern.

Nach 30 Jahren erreichten wir 2009 die Einführung des Gesetzes, das den Kauf von Sex kriminalisiert. Der wichtigste Grund für das Gesetz gegen die Kommerzialisierung von Sex war, den Menschenhandel nach Norwegen zu verhindern und zu reduzieren. Indem der Kauf von Sex illegal gemacht wurde, wollte die norwegische Regierung auch die Einstellungen in der Bevölkerung ändern, den norwegischen Sexmarkt verkleinern - indem Angebot und Nachfrage verringert würden - und dem Eintritt von Menschen in die Prostitution vorbeugen und damit die mögliche sexuelle Ausbeutung von Männern und Frauen in der Prostitution reduzieren. Das Gesetz soll auch die Menschen in der Prostitution beschützen und Menschen beim Ausstieg aus der Prostitution unterstützen.

Heute stehen Frauenorganisationen, Gewerkschaften, die Arbeiterpartei, die linken Parteien, die Christliche Partei, die Zentrumsparterie und viele andere politische Gruppen überzeugt hinter dem Gesetz. Wir kämpfen aber immer noch gegen Pornographie und das Gesetz müssen wir täglich gegen Angriffe von rechts verteidigen.

Ich werde jetzt aus einem Leitartikel der norwegischen Zeitschrift Materialist von 2014 zitieren, den Cecilie Høigård geschrieben hat, mit dem Titel „Der Schmerz in der Prostitutionsdebatte“.

„In der gegenwärtigen öffentlichen Debatte in Norwegen und international haben einige Argumente eine wichtige neue Eigenschaft: Einige der Verteidiger von Prostitution verwenden bewusst besondere rhetorische Konstellationen in der Debatte, eine Rhetorik die man mit Feministinnen und Linken assoziiert, die aber gleichzeitig inhaltlich auch politisch Rechte anspricht. Die Befürworter der Legalisierung benutzen drei Schlüsselkonzepte: Das Konzept der Opfer, der Gewerkschaften und der Sexarbeiter.

Das Opfer: Die Erfahrungen und Analysen der Bewegung für die Frauenbefreiung in den 1970ern spielten eine wichtige Rolle für das Recht von Frauen darauf, Opfer zu sein. Inzest, Vergewaltigung und Missbrauch von Frauen wurden als Gewalttaten individueller Männer interpretiert und gleichzeitig als Ausdrücke für die soziale Macht, die Männer über Frauen haben. Niemand wollte im Namen des Feminismus behaupten, dass durch diese Interpretationen Frauen bemitleidet würden. Aber Verantwortung und Scham wurden dort platziert wo sie hingehörten, nämlich bei den Männern.

In der Prostitutionsdebatte wird aber das Konzept des Opfers verdreht, um den Frauen in der Prostitution bestimmte Eigenschaften zuzuschreiben. Es wurde gesagt, dass man die Frauen bemitleide, wenn man sie als Opfer der Kunden bezeichnet. Diese Interpretation und Kritik fand Anklang sowohl in einem kleinen Teil der Linken und mehr noch unter den Rechten.

Das Konzept Gewerkschaft gefällt Linken und Feministinnen; es stellt eine Vorstellung von einem kollektiven Kampf für gemeinsame Interessen her. Aber wir wissen, dass diese Gewerkschaften vor allem damit beschäftigt sind, Propaganda für die Legalisierung der Prostitution zu betreiben und von der Sexindustrie unterstützt werden.

Das dritte Konzept: Die Sexarbeiterin, hängt mit dem Konzept der Gewerkschaften zusammen. Dieses Konzept wird ideologisch anerkannt sowohl auf der Linken als auch auf der Rechten. Diese Vorstellung macht aus prostituierten Frauen freie, unabhängige Warenbesitzer ihres eigenen

Körpers, und macht aus den Freien Käufer normaler Dienstleistungen, ganz wie Haarschnitte oder Autowäsche.“

Diese drei Konzepte werden von der Pro-Prostitutionslobby regelmäßig verwendet gegen das Gesetz, das als nordisches Modell bezeichnet wird. Das nordische Modell basiert auf der Vorstellung dass

- Prostitution keine Arbeit ist.
- Wir meinen: Prostitution ist Gewalt gegen Frauen.
- Prostitution ist schädlich für die Gesellschaft.
- Es ist ein Menschenrecht einer jeden Frau, sich nicht prostituieren zu müssen.

Das Gesetz unterstreicht und zielt auf die Rolle der Männer in der Prostitution.

- Prostitution ist ein Männerthema.
- Prostitution zeigt deutlich das Ungleichgewicht zwischen Männer und Frauen in der Gesellschaft.
- Wenn Männer Frauenkörper kaufen geht es nicht um Sex, sondern um Macht über Frauen.

Das Gesetz basiert fest auf dem Prinzip der Geschlechtergleichheit und unterstreicht, dass Prostitution eine Form von Gewalt gegen Frauen darstellt.

Wenn jemand in der öffentlichen Debatte sagt: Schaut mal, das Gesetz hat keinen Effekt! Es gibt immer noch Prostitution. Dann ist unsere Antwort darauf: Analysiere die Situation in der Welt mit der globalen Krise, den Kriegen und so weiter und du wirst sehen, dass die Menschen verzweifelt nach Überlebens- und Einkommensmöglichkeiten suchen. Menschenhändler nutzen diese Situation, um Frauen auszubeuten.

Die Sexindustrie trennt Männer und Frauen und führt zu einem deformierten Bild von Sexualität, nur für den Profit. Wir müssen dauerhaft analysieren, was in der Welt geschieht und wir müssen den politischen Willen haben in die vielen Kämpfe einzugreifen.

Lasst mich mit einige Erfahrungen und Erinnerungen abschließen, die ich euch weiter geben kann:

Ich empfehle euch zu analysieren, was Männer zu Konsumenten von kommerziellem Sex macht. Analysiert die Nachfrage. Es gibt die aggressive globale Sexindustrie, die Entwicklung von Sextourismus, die neuen pornographischen Seiten im Internet, und sie zielen alle darauf ab Männer zu Konsumenten von kommerziellem Sex zu machen. Global gibt es einen Anstieg der Nachfrage nach kommerziellem Sex. Immer mehr Frauen müssen in die Prostitution gezwungen oder hineingetäuscht werden und der Menschenhandel nimmt zu.

Organisiert euch an der Basis und teilt euer Wissen! Die Liste wichtiger Akteure in Norwegen während dieser dreißig Jahre ist lang. Ich werde sie nennen: Die Frauenbewegung, die FeministInnen in der Wissenschaft, die von Frauen dominierten Gewerkschaften, andere Gewerkschaften, Frauen und junge Leute in den politischen Parteien, internationale Netzwerke von Organisationen. Ladet so viele wie möglich ein sich zu beteiligen und ihre Kräfte zu vereinen. Und vor allem die Überlebenden der Prostitution sind eine neue starke Stimme, der zugehört werden muss.

Um neue Bereiche der Gesellschaft, neue Generationen und neue Aktivisten zu organisieren, probiert verschiedene Ansätze aus. Es ist wichtig, gut organisierte Kampagnen zu haben und gleichzeitig neue Leute ans Ruder zu lassen, die ihr eigenes Ding machen können. Durch diese Strategien haben wir eine Stärke aufgebaut, die es uns erlaubt hat die politischen Parteien an der Macht durch Lobbyarbeit zu beeinflussen.

Unsere Meinung ist, dass Prostitution Gewalt ist. Das nordische Modell sticht hervor als ein Beispiel von Gesetzgebung, die

- Männer kriminalisiert
- und Frauen schützt
- und dadurch Prostitution und Menschenhandel vermindert.